

8. Aus dem Leben eines Taugenichts.

3. 28 ff. Das Lied „Wem Gott will rechte Günst erweisen“ hat Eichendorff bei der Sammlung seiner Gedichte (1837) unter dem Titel „Der frohe Wandersmann“ unter die „Wanderlieder“ eingereiht.

3. 85 *Bandelir*: aus dem Italienischen, aber auf „Band“ zurückgehend; über die Schulter laufendes breites Umhängeband für eine Waffe oder Ähnliches. 3. 87 *kurfürstliche Nase*: scherzhaft für stattliche Nase. — 3. 133 ff. „Wohin ich geh' und stehe“: erste Strophe des unter dem Titel „Der Gärtner“ in die Gruppe „Frühling und Liebe“ eingereihten Gedichtes; vgl. weiter unten 3. 251 ff. — 3. 211 *Kohrdommel*: ein Sumpfvogel aus der Familie der Reiher. — 3. 241 die *Wunderhörner* sind nur Herbarien: die gedruckten Sammlungen von Volksliedern wie „Des Knaben Wunderhorn“ von Arnim und Brentano geben so wenig eine wirkliche Vorstellung vom Volkslied, wie ein Herbarium von den lebenden Pflanzen.

9. **Ernst Theodor Amadeus Hoffmann.** In den „Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft“ (1808), einem in der Zeit der Romantik wegen seiner Betrachtungen über Magnetismus, Somnambulismus und andere wunderbare Erscheinungen sehr beliebten und vielgelesenen Buch, erzählt Gotthilf Heinrich Schubert, daß man in der schwedischen Eisengrube zu Falun bei einem Durchschlag zwischen zwei Schächten den Leichnam eines verunglückten jungen Bergmanns gefunden habe, dessen Gesichtszüge sich unverändert erhalten hatten, obwohl er fünfzig Jahre in der Tiefe gelegen war; denn das Vitriolwasser hatte ihn ganz durchdrungen und vor der Verwesung geschützt. Als die Leute vor der Grube den merkwürdigen Leichnam umstanden, sei ein altes Mütterchen an Krücken gekommen, habe in dem Toten ihren Bräutigam erkannt und sich glücklich gepriesen, daß ihr vor dem Tode noch ein Wiedersehen mit dem Geliebten der Jugend beschieden sei. — Friedrich Rückert hat diese Geschichte in dem Gedicht „Die goldene Hochzeit“ behandelt und Johann Peter Hebel hat sie im „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“ unter dem Titel „Unverhofftes Wiedersehen“ erzählt. Auch zu Hoffmanns Novelle „Die Bergwerke zu Falun“ bot sie den Vorwurf; aber unser Dichter hat sich nicht mit der Darstellung des merkwürdigen Wiedersehens begnügt, sondern er hat den Charakter des jungen Bergmanns sorgfältig herausgearbeitet und sein Schicksal durch einen geheimnisvollen Zusammenhang seines Wesens mit den dunkeln Gewalten des Erdbinnern motiviert.

Zum Kleingedruckten: *Pinge*: die Tagesöffnung einer Erzgrube; Senkungen in der Erdoberfläche, die sich durch das Einstürzen von Grubenbauen gebildet haben.

3. 7. *Dalkarl*: Dalekarlier, Bewohner der schwedischen Gebirgslandschaft Dalarna, die sich durch Freundlichkeit und Wiederkeit auszeichnen. — 3. 11 *Masmeister* (schwed.) Aufseher eines Werks. *Altermann* (Aldermann): Ältester; Vorsteher. — 3. 14 *Kuge* (zu der *Kug*): ein Teil einer Zeche im Bergbau. — 3. 45 *Ä* (schwed.): Bier. — 3. 94 erwägt: ganz ungewöhnliche schwache Form des Part. Praet. — 3. 127 *Zeche*: Gewerkschaft von Bergleuten; das von einer Gewerkschaft gemeinsam bearbeitete Gebiet. — 3. 167 *Berghemman*: (schwed.): Anteil an einem Bergwerk. — 3. 174 *Teufe*: in der Bergmannsprache = Tiefe. — 3. 178 mit dem *Puchhammer*: mit der Stampfe. — 3. 180 im *Förderlschacht*: in dem Schacht, wo das Erz zu Tage gefördert wird. — 3. 182 *Handfäustel*: Handhammer. — 3. 192 *Trappgang* u. 3. 193 *Trumm*: vgl. unten 3. 259 ff. — 3. 196 *Garkönig*: so heißt bei den Bergleuten das von Schlacken gereinigte Kupfer. — 3. 303 *Salbänder*: Begrenzungsflächen eines Erzgangs gegen das Nebengestein. — 3. 419 *Neriker*: nach der Landschaft Nerike zwischen dem Wetter- und Hjelmarsee. — 3. 443 *Almandin*: roter Granat.